

# Siri Hauser zieht es wieder in Nordirak

Schwenningerin geht erneut mit ihrem notfallpädagogischen Team in den Einsatz / Großes Elend in Kurdistan

**Siri Hauser aus Schwenningen kann es nicht lassen: Obwohl der Nordirak noch immer ein gefährliches Pflaster ist, reist sie morgen erneut mit einem notfallpädagogischen Team der „Freunde der Erziehungskunst“ in die autonome Region Kurdistan.**

**Schwenningen.** Die Not dort ist groß: Seit der großen Flüchtlingswelle im letzten Sommer hat sich die Lage im Nordirak weitgehend stabilisiert, die Massen an Flüchtlingen sind jedoch geblieben. Insgesamt sind im Irak 2,2 Millionen Binnenflüchtlinge auf Hilfe angewiesen, etwa 500 000 von ihnen haben sich in der Provinz Duhok in der autonomen Region Kurdistan im Irak niedergelassen.

Die meisten der Vertriebenen sind jesidische Flüchtlinge, aber auch Assyrer, Christen und nicht zuletzt Muslime mussten vor dem Terror des IS fliehen. Nach dem Chaos der ersten Monate haben sich nun Strukturen herausgebildet: 16 Flüchtlingslager sind in der Region entstanden. So müssen die Menschen nun zumindest nicht mehr in Rohbauten oder auf der Straße campieren. In den Flüchtlingslagern hat Unicef Schulzette aufgebaut und eröffnet, sodass viele Flüchtlingskinder nach einem halben Jahr endlich wieder eine Schule besuchen können.

Vier dieser Schulen sind das Ziel des notfallpädagogischen Einsatzes der „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“, die im Nordirak seit 2013 aktiv sind. Dem ehrenamtlichen Team gehören unter anderem Waldorfpädagoginnen, eine Erlebnispädagogin, eine Psychotherapeutin, eine Kunsttherapeutin und ein Heilpädagoge an. Auch ein Arzt begleitet das Team. Die vier Schulen, die seit Mitte Februar geöffnet sind, liegen in zwei verschiedenen Lagern und bieten Platz für insgesamt 1500 Schüler. Hier werden die deutschen Experten Fortbildungen in den Bereichen Psychotraumatologie und Notfallpädagogik für die Lehrkräfte abhalten. Den Lehrern soll so eine solide theoretische und praktische Grundlage vermittelt werden, um mit den schwer traumatisierten Kindern stabilisierend zu arbeiten.



Flüchtlingselend im Nordirak: 500 000 Vertriebene haben sich in der Provinz Duhok in der autonomen Region Kurdistan im Irak niedergelassen. Hier reist die Schwenningerin Siri Hauser (rechts) mit ihrem Team hin, um traumatisierten Kindern zu helfen. Wieder ist dieser Einsatz nicht ungefährlich. Fotos: NQ-Archiv

Siri Hauser, studierte Ethnologin, die über große Erfahrung bei humanitären Hilfsprojekten verfügt, weiß, dass solche Missionen auch gefährlich werden können. Erst im vergangenen Jahr war sie von der kritischen Entwicklung der Lage im Kurdengebiet überrascht worden, als die Ter-

rormiliz des Islamischen Staats (IS) unerwartet schnell vorrückte (wir berichteten). Nördlich der Kurdenhauptstadt Erbil, wo sich ein internationaler Flughafen befindet, erreichte sie das Gerücht, die Islamisten stünden vor den Toren. Das sah nicht gut aus – hätte ihre Organisation, die „Freunde der Erziehungskunst“, nicht über gute Kontakte zu den Vereinten Nationen verfügt, hätte Hauser wohl in der Falle gesessen. So aber konnte sie mit einem der letzten Konvois, die aus dem bedrohten Gebiet

führen, entkommen. Wer weiß, was passiert wäre, wenn nicht...

Dabei war es nicht zu erwarten, dass sie sich davon beeindruckt lassen würde. Und kurz darauf ist sie tatsächlich schon wieder in den Irak gefahren, und auch jetzt will sie wieder helfen. Im Rahmen zahlreicher Einsätze konnte die Schwenningerin und ihre Kollegen bereits vielen Kindern weltweit helfen, ihre traumatischen Erfahrungen zu verarbeiten und sogenannte Trauma-Folgestörungen abzumildern. rat



## Mit dem Papst in der U-Bahn

Das Bildungswerk der Erzdiözese stellt sein Villingener Programm vor

**Eine Reihe spannender Themen bietet das Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg in Villingen bei rund 30 Terminen von März bis August in seinem neuen Programm an. In der Regel finden die Veranstaltungen im Münsterzentrum statt.**

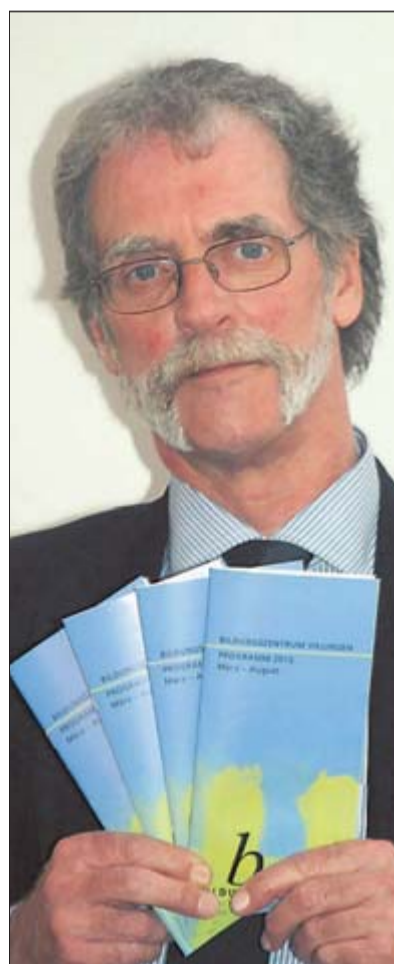
**Villingen-Schwenningen.** In diesem Jahr stehen sie unter dem Schwerpunkt „Kirche und Kunst“, wie Michael Nopper, Leiter des Bildungszentrums, erklärt.

Als „Knaller“ sticht hier die Buchbesprechung mit Professor Erika Rosenberg aus Buenos Aires hervor. Der Titel „Als ich mit dem Papst U-Bahn fuhr“ schildert die zufälligen Begegnungen mit Papst Franziskus in der U-Bahn in Buenos Aires, als er dort noch als Erzbischof wirkte.

Daraus machte die Journalistin und Autorin ein kurzweiliges Buch mit Szenen von einem Menschen außerhalb des Rampenlichtes. Also Dienstag, 10. März, 19.30 Uhr im Münsterzentrum gleich rot im Kalender anstreichen.

Aufgrund der großen Nachfrage wiederholt sich auch ein Vortrag mit Susanna Geilenberg-Münk aus Donaueschingen-Aasen über eine einfache Methode, sich selbst schnell und sicher über eine Gegenpol-Schmerztherapie zu heilen.

Die vier je anderthalbstündigen Abende finden ab 16. April immer von 17.30 bis 19 Uhr im Münsterzentrum statt. Aus dem Programm stehen aber auch die Führungen mit Villin-



Michael Nopper stellte als Leiter des Bildungszentrums das neue Programm bis August vor und verwies auf die Höhepunkte. Foto: Sabine Przewolka

gens ehemaligen Pfarrer Kurt Müller durch das Villingener Münster am Freitag, 8. Mai, ab 16 Uhr hervor. Die Architektur spiegelt seiner Ansicht nach das Bild von Glaube und Wissen der damaligen Zeit wider. Anhand der Kunstwerke lässt sie sich besser verstehen.

Michael Nopper stellt in dem Programm aber auch die Kurse zu Allgemeinbildung in Bad Dürrenheim, Schwenningen und im Münsterzentrum zu verschiedenen Themenkomplexen heraus. Abgestimmt auf das Interesse der Teilnehmer bereiten sich die Referenten dann vor. Ein ganz spezielles Wissen vermittelt Althistoriker Dr. Alexander Mittelstaedt aus Allensbach, der einen ganzen Tag lang, am Samstag, 25. April, 9.30 bis 16.45 Uhr über „Die Römer und die Bibel“ spricht.

Der Blick auf die Politik lohnt sich, aus der sich die Kirche entwickelte. Der Untergang des Römischen Reiches führte erst zu einer strengen Trennung zwischen Juden- und Christen.

Schließlich aber bietet das Programm in einer medienüberfluteten Welt auch etwas, das ganz selten geworden ist: einen Vortrag über die Sehnsucht des Menschen nach Stille und wie sie sich heute überhaupt aushalten lässt.

„Höre in die Stille“ lautet der Vortrag von Diplom-Sozialpädagoge Emil Zajec am Dienstag, 5. Mai, 19.30 bis 21 Uhr im Münsterzentrum. Die Programmhefte gibt es im Bildungszentrum in der Kanzleigasse 30 in Villingen. prz

## Neue Fachmesse Dreh- und Span-Tage

2017 Nachfolger für die Turningdays

**Mitten im Zentrum der Feinmechanik entsteht eine neue Fachmesse, organisiert von der Südwest Messe- und Ausstellungen-GmbH (SMA). Die DST Dreh- und Span-Tage Südwest sollen im Zwei-Jahres-Turnus stattfinden (wir berichteten).**

**Schwenningen.** Allein in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg sind rund 800 Unternehmen in der Bearbeitung von Metallen und anderen Materialien tätig. Die neue Messe DST Dreh- und Span-Tage Südwest vom 25. bis 27. Januar 2017 auf dem Messegelände Schwenningen, organisiert von der Südwest Messe- und Ausstellungen-GmbH, wird Angebot und Nachfrage in diesem Markt optimal zusammenbringen. „Sowohl für die Aussteller als auch für die Fachbesucher ist die Region ein sehr erfolgversprechender Standort“, unterstreicht Messe-Chefin Stefany Goschmann.

„Wir möchten dieser für unsere Wirtschaft so wesentlichen Branche eine Plattform geben und freuen uns über viele positive Rückmeldungen aus Industrie und Gewerbe.“ Das Angebotsspektrum reicht von Werkzeugmaschinen, Präzisionswerkzeugen, Materialien, peripheren Anlagen und Einrichtungen, Software- und Steuerungssystemen bis zu Qualitätssicherung, Zubehör, Dienstleistungen und ganzen Prozessketten. Die Fachbesucher der herstellenden und

bearbeitenden Betriebe in der Region haben hier sozusagen direkt vor der Haustür eine perfekte Gelegenheit, an einem Tag, an einem Ort, auf kurzen Wegen auf alle relevanten Informationen und Innovationen rund um das Thema Drehen, Fräsen und Zerspanen zu treffen.

Das Messegelände ist technisch sehr gut ausgestattet und hat ideale infrastrukturelle Voraussetzungen – beispielsweise ebenerdigen, barrierefreien Zugang zu den Hallen, ausreichend Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Messeplatz und eine schnelle Anbindung mit Auto, Bus und Bahn. In der Stadtverwaltung findet das Vorhaben der SMA großen Anklang. Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon: „Wir begrüßen das Engagement der Messegesellschaft ausdrücklich. Die neue Veranstaltung ist eine gute Gelegenheit für die Unternehmen der Dreh- und Spantechnik, von denen die meisten ja heimische Betriebe sind, sich der Branche mit ihren Leistungen und Technologien zu präsentieren.“

Auch von der Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg kommt Zustimmung. Hauptgeschäftsführer Thomas Albiez: „Wir bemühen uns sehr um eine intensive Förderung der heimischen Wirtschaft, in der die Dreh- und Spantechnik einen wichtigen Platz einnimmt. Eine Messe für diese Industrie am Standort VS ist deshalb eine bedeutende Unterstützung.“ eb